Veränderter Konsum

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Helvetia : magazine of the Swiss Society of New Zealand**

Band (Jahr): **72 (2006)**

Heft [3]

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-944594

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jonas Padrutt (7)

Marc Russenberger (6)

DON'T BE A SHEEP

Don't follow the masses: Unique small group walking tours in Latin America and the European Alps, to suit recreational walkers. Accommodation in small locally owned guest houses and hotels

Peru Patagonia CHILE Ecuador Argentina

Free trip itineraries:
Southern Exposure Tours, PO Box 215, Motueka
Freephone 0800 874 748; fax (03)528-1332
info@motuekaunitedtravel.co.nz www.southernexposuretours.co.nz

Francesca Padrutt (3)

Daniel Noetzli (7)

Lukas Meier (6)

A drunk was trying to open a lamp-post with his latch-kay. In passing, a policeman muttered : "It's unlikely that there'll be anyone at home." "Of course there is", the drunk replied "There's a light on upstairs!!!"

Veränderter Konsum

Die Essgewohnheiten der Bevölkerung veränderten sich während den Kriegsjahren enorm. Dies zeigt ein Vergleich zwischen ausgewählten Basler Haushaltsrechnungen aus den Jahren 1937 und 1943. Auf dem Speisezettel standen jetzt vor allem Kartoffeln, Obst und Gemüse, der Fleischkonsum ging dagegen deutlich zurück. Der durchschnittliche tägliche Kalorienverbrauch pro Person sank von 3200 auf 2100 Kalorien.

	1937	1943
Kartoffeln	4 kg	15,2 kg
Hülsenfrüchte	161 g	387 g
Mais	65 g	156 g
Käse	537 g	834 g
Zucker	2382 g	957 g
Eier	18,4 St.	7,5 St.
Butter	771 g	435 g
Fleisch	3202 g	2319 g

Angaben pro Person und Monat

Lebensmittelrationierung

Die Schweiz importierte vor dem Krieg mehr als die Hälfte der Nahrungsmittel aus dem Ausland. Da gleichzeitig mit den militärischen Auseinandersetzungen ein weltumspannender Wirtschaftskrieg begann, waren viele Lebensmittel (und auch wichtige Rohstoffe) nach Kriegsausbruch nicht mehr in genügender Menge vorhanden.

Bereits am 28. August 1939, also vier Tage vor der Generalmobilmachung, sperrte der Bundesrat den Verkauf von Zucker, Reis, Hülsenfrüchten, Mehl, Teigwaren, Griess, Mais, Hafer, Gerste, Speisefett und Speiseöl. Damit sollten panikartige Hamsterkäufe verhindert werden. Für die nächsten beiden Monate mussten die Haushaltsvorräte genügen.

Am 1. November 1939 wurde die Bezugssperre dann durch eine allgemeine Rationierung der gesperrten Artikel abgelöst. Jede Person erhielt eine Rationierungskarte, die zum Bezug einer bestimmten Menge der einzelnen rationierten Lebensmittel berechtigte. Im ersten Jahr bekamen alle gleich grosse Mengen zugeteilt (Kinder unter sechs Jahren die Hälfte). Später wurden Sonderregelungen für Kinder, Schwerarbeiter und Schwangere geschaffen, regionale Essgewohnheiten berücksichtigt und Mahlzeitencoupons für Gaststätten eingeführt (siehe Foto). Die Karten galten jeweils einen Monat und waren übertragbar.

Im Verwandten- und Bekanntenkreis fand deshalb ein reger Tauschhandel mit den «Märkli» statt. Die Zuteilungen waren knapp bemessen und änderten sich je nach Versorgungslage und Jahreszeit. Konnten beispielsweise im November 1939 noch 1,5 Kilogramm Zucker pro Person gekauft werden, war es im Juli 1940 nur noch 1 Kilogramm. Bei anderen Lebensmitteln war es genau umgekehrt.

Je länger der Krieg andauerte, desto mehr Lebensmittel mussten rationiert werden. Am 31. Mai 1941 wurden Kaffee, Kakao und Tee rationiert, am 3. Dezember 1941 Eier, am 1. März 1942 Fleisch, am 16. Oktober 1942 Brot, am 1. November 1942 Milch, am 10. Juni 1943 Schokolade und Zuckerwaren.

Die Lebensmittelrationierung konnte erst in der zweiten Jahreshälfte 1947 schrittweise abgebaut und am 1. Juli 1948 vollständig aufgehoben werden.

A blast from the past... from the 'Gelben Heft' August 1989. Thanks to Adolf for contriuting these articles.